

INDIVIDUELLES HAUS FÜR INDIVIDUELLE BEWOHNER – FARBENSPIELE MIT HINTERGEDANKEN

## HERSBRUCK – Die erste Etappe der Renovierung des Don-Bosco-Hauses ist geschafft

**D**och statt eines Richtfestes unternahm Leiter Michael Schubert mit den 25 seelisch behinderten Bewohnern der Vorzeigeeinrichtung des Caritasverbands Nürnberger Land einen Gang über die Baustelle.

Der Caritasverband lässt das in die Jahre gekommene Wohnheim psychisch Kranke modernisieren und umbauen. Zuschüsse kommen vom Sozialministerium, der Landesstiftung und der Aktion Mensch.

Der linke Gebäudeteil, eine Villa aus dem Jahre 1912, die schon als Kinderheim, Frauenbildungsstätte und Flüchtlingsunterkunft diente, wird energetisch saniert und bekommt einen neuen Dachstuhl. Im 1980 rechts davon errichteten Neubau gab es von Anfang an Probleme mit der Sanitärinstallation und der Dachabdichtung. Er wurde im April abgerissen.

Inzwischen sind die Arbeiten weit gediehen: Im Altbau ist das Dach neu gedeckt, die Fenster erneuert und auf die Außenfassade eine Wärmedämmung aufgebracht. Nebenan ist der Rohbau fertiggestellt, in diesen Tagen werden die Fenster eingesetzt und im Inneren beginnen Installateure und Trockenbauer ihre Aufgaben.

Zeit für Michael Schubert, den Bewohnern des Don Bosco Hauses – die für die Zeit der Sanierung im „Haus der Land-

wirtschaft“ in der Amberger Straße Unterschlupf gefunden haben – gemeinsam mit Architekt Matthias Prell von der Joseph-Stiftung ihr neues Domizil zu zeigen.

Wesentlichste Neuerung: Der Neubau setzt die schrittweise Auflösung des bisherigen Heim-Konzepts hin zu einem „Wohngebäude für Menschen mit seelischer Behinderung je nach Intensität ihrer Einschränkung“ (Schubert) architektonisch um. Schließlich soll die Modernisierung des Don-Bosco-Hauses eine innovative Sozialarbeit ermöglichen, die sich von der jahrelangen Heimversorgung abwendet und sich auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Betroffenen konzentriert.

Beide Stockwerke haben deshalb je vier „Zwei-Zimmereinheiten“ mit einem gemeinsamen Eingangsbereich samt ebenerdiger Dusche. Auch ein kleiner Küchenblock steht hier. In den insgesamt 16, rund 15 Quadratmeter großen (Einzel-)Zimmern können die Bewohner ambulant versorgt werden, oder die Wohnungen nach und nach auch anmieten. Jede Etage hat zudem eine große, Licht durchflutete Gruppenküche mit Blick über Hersbruck sowie ein Büro. Im Altbau verbleiben neun „traditionelle“ Heimplätze.

In vielen, in „angenehmer Zusammenarbeit“ (Prell) mit Michael Schubert und dessen Mitarbeitern liebevoll ausgetüftelten Details unterstreicht der Architekt, dass Individualität im neuen Don Bosco Haus groß geschrieben wird: Die Deckenstrahler in den Gängen vor den

Wohnungen werden versetzt angebracht, die Eingänge zu den Zimmern mit unterschiedlichen Farben gestrichen. Im Gemeinschaftsraum werden verschiedenartige Stühle aufgestellt,

die Schubert und Co. bei der carisma in Altdorf gefunden haben. Und eine der ansonsten in dezentem Hellgrau gehaltenen Faschen (ein in Struktur und/oder Farbe abgesetzter Streifen) um die Fassadenfenster im Altbau erstrahlt in knalligem Orange. „Hier schließt sich der Kreis, der mit den bunten Türen begonnen hat“, erläuterte Architekt Prell den künftigen Bewohnern.

Der enge Finanzrahmen war bei der Sanierung und dem Innenausbau „eine Herausforderung, die Arbeit hat aber auch Spaß gemacht“, sagt Matthias Prell. Und auch Michael Schubert ist von den gefundenen Lösungen überzeugt: „Die Gestaltung des neuen Don Bosco Hauses ist so individuell wie die Menschen, die hier wohnen und arbeiten.“ ■ HZ



Die Bewohner und ihre Betreuer besichtigten die Baustelle und waren sehr zufrieden.

Spenden Sie bitte unter dem Stichwort: **MODERNE PSYCHIATRIE**



**Herausgeber:**  
Caritasverband im Landkreis Nürnberger Land e.V.  
Altdorfer Str. 45  
91207 Lauf a.d. Pegnitz  
Telefon 09123 962680  
Telefax 09123 9626850  
info@caritas-nuernberger-land.de  
www.caritas-nuernberger-land.de

**Verantwortlich:**  
Michael Groß, Geschäftsführer

**Fotos:** Caritas (2), PZ (1), HZ (1), Michael Anger (1)

# Caritas informiert

DEZEMBER 2011



AKTUELLES AUS DER ARBEIT DER CARITAS IM LANDKREIS NÜRNBERGER LAND



HOSPIZTAG



1 MILLION STERNE



IN DER HEIMAT WOHNEN

FREIWILLIGES SOZIALES SCHULJAHR

## Jugendliche als Helfer in Verein, Altenheim oder Bücherei

**E**in Zeugnis bekommen für eine nützliche Sache, die man sich selbst ausgesucht hat, und damit bei der Ausbildungsplatzbewerbung punkten – das können Schüler im Landkreis Nürnberger Land. Sie müssen sich dazu nur im Mehrgenerationenhaus in Röthenbach für ein „Freiwilliges Soziales Schuljahr“ (FSSJ) anmelden. Das Angebot wendet sich an Haupt- und Realschüler im Schuljahr vor dem Abschluss, also an Acht- beziehungsweise Neuntklässler, sowie an gleichaltrige Gymnasiasten. Sie können sich entweder selbst eine ehrenamtliche Aufgabe stellen oder sich im Mehrgenerationenhaus eine vorschlagen lassen. Vom Zusatzangebot in einer sozialen Einrichtung oder einem Sportverein über Unterstützung eines Ökoprojekts bis hin zu privater Nachbarschaftshilfe ist alles denkbar. Verpflichten müssen sich die Jugendlichen aber, die Sache im laufenden Schuljahr 80 Stunden zu betreiben, blockweise in den Ferien oder wöchentlich zwei Stunden während der Schulzeit. Wie gut sie sich dabei angestellt haben, wird ihnen am Ende in einem Arbeitszeugnis bescheinigt.

Über 170 Mädchen und Jungs haben sich dieses Jahr bereits angemeldet und sind in den verschiedensten Einrichtungen eifrig unterwegs. Die zuständige Sozialpädagogin Regina Triebts berichtet: „Das Projekt stößt auf sehr großes Interesse.“ Angetan ist sie vor allem davon, welche Fantasie die Jugendlichen bei der Stellensuche



Lisa Kellermann aus Schwaig (links) und Jennifer Farr aus Leinburg besuchen regelmäßig das Karl-Heller-Stift in Röthenbach. Sie spielen mit den alten Leuten Mensch-ärgere-dich-nicht oder servieren Kaffee und Kuchen.

beweisen. So hat sich etwa ein Mädchen als „zweite Hand“ des Trainers bei der Leichtathletikgemeinschaft Röthenbach angeboten, ein anderes hat vom „Katzenschutzhaus“ in Rückersdorf erfahren und sich dort für die Mitarbeit angemeldet und ein drittes hat ein Praktikum bei der Blindeninstitutsstiftung in Rückersdorf nahtlos in das Freiwillige Soziale Schuljahr überführt. Regina Triebts steht natürlich immer bereit, falls Schwierigkeiten oder Ärger auftreten sollten, und sie sorgt dafür, dass die

FSSJ-ler sich auch untereinander kennenlernen. Die Vorsitzende Angela Henke ist begeistert, wie selbstständig die Jugendlichen ihre Arbeiten angehen: „Sie können hier Fähigkeiten beweisen, die in der Schule nicht abgefragt werden. Sie sind keinem Gruppenzwang ausgeliefert, sondern ganz auf sich gestellt und dürfen eigene Gestaltungskraft zeigen. Bei allem sind sie aber dennoch in eine Gemeinschaft eingebunden.“ Sie hofft, dass dann ein Jahr später auch die Ausbilder und Lehrerinnen schätzen, was die Jugendlichen während ihrer außerschulischen Tätigkeit in Sachen soziale Kompetenz gelernt haben. ■ PZ

Spenden Sie bitte unter dem Stichwort: **SOZIALE JUGENDLICHE**